

# Kunst auf Messers Schneide

**Ausstellung** Volkshochschule und AWO entdecken den zu Unrecht vergessenen Reutlinger Künstler Uli Huber wieder.

**Reutlingen.** Uli Huber, der lange in Eningen, aber auch in Reutlingen und Balingen tätig war, ist im März vor 30 Jahren an den Folgen seiner Alkoholsucht gestorben. Er ist nur 48 Jahre alt geworden. Sein Urnengrab liegt auf dem Friedhof Unter den Linden. Im Rahmen der Ausstellung „Kunst trotz(t) Ausgrenzung“ der Arbeiterwohlfahrt sind nun im Haus der VHS bis 18. September zwei Serien mit Druckgrafiken Hubers aus den späten 1960er Jahren zu sehen und werden anschließend zugunsten der AWO verkauft: Darstellungen Hagens von Tronje und von der biblischen Figur Barabbas, also von zwei Außenseitern, über die wie von Huber selbst vieles im Dunkeln liegt.

Die stark abstrahierenden Drucke gäben das Nichtwissen wieder, wie man mit diesen Figuren umge-

hen solle, findet Thomas Becker, Kunst-Zuständiger bei der VHS. Auch Huber, sagt AWO-Chef Ulrich Högel, träumte von einer besseren Gesellschaft. Der Künstler sei „ein richtiger Existenzialist“ gewesen, berichtet sein Schwager Anton Kleinschmidt, der Hubers Nachlass verwaltet und die Drucke gespendet hat. „Kunst war seine Ausdrucksweise, nicht Worte“, erinnert sich Kleinschmidt.

Huber hat an der Stuttgarter Kunstakademie studiert. In dieser Zeit gestaltete er im öffentlichen Raum unter anderem ein Flachrelief auf dem Gönninger Friedhof und den Eingang des Reutlinger Krankenhauses. Später dozierte er Bildende Kunst an der Pädagogischen Hochschule und an der VHS. 1977 gründete er, gemeinsam mit Wolfgang Lumppe und

Rainer Hantschke, in Reutlingen die Atelierrgemeinschaft „Werkstattgalerie Georgenstraße 6“. Er trat international in Einzelausstellungen auf – in Teheran, Lissabon, Florenz und Monaco.

Huber war humorvoll und verzweifelte doch an der Welt. „Wenn mal Geld da war, gab er es für seine Hunde und Katzen aus“, sagt der Schwager. Seine Werke zeigen Lust am Experiment, aber auch seine innere Zerrissenheit: wie der dargestellte Hagen von Tronje „eine sich auf Messers Schneide bewegende Figur“, so Becker. Neben Kunst am Bau und Objektkunst war er zeichnerisch tätig, illustrierte Bücher, malte auch auf Glas und schuf Holzschnitte. Ende November plant die VHS eine größere Schau mit Werken Hubers. *Matthias Reichert*



Ein Künstler träumte von einer besseren Gesellschaft – von links Thomas Becker (VHS), Uli Hubers Schwager Anton Kleinschmidt und AWO-Chef Ulrich Högel.

*Bild: Matthias Reichert*